

Freitag - Samstag, 8.-9. Juni 2012 - die Rückreise

Heute Morgen heisst es ein bisschen früher aufstehen. Der erste Teil der Rückreise steht auf dem Programm. Es soll bis nach Breno gehen, unserer letzten Destination zum Übernachten in diesen Ferien.

Zuerst geht es auf die Schnellstrasse nach Norden, dann aber schon bald auf die Autobahn. Wir nehmen heute zirka 500 KM unter die Räder und machen dabei zwei kleine Tankstellen- und Kaffeehalte. Kurz vor Brescia beginnt es leicht zu regnen, dann immer mehr, sodass wir uns entschliessen, die Regenkleider anzuziehen. Zur Krönung des Tages dürfen wir kurz nach Brescia fast den letzten Teil der Strecke einem 60 KM/h „schnellen“ Sattelschlepper hinterher fahren, den wir infolge Tunnels und doppelter Sicherheitslinie nicht überholen dürfen. Super! Gegen vier Uhr nachmittags kommen wir endlich in Breno an und können in unserem neuen Domizil, dem 3-Sterne Hotel Giardino, welches vermutlich schon einmal bessere Zeiten erlebt hat, unsere Zimmer beziehen. Danach geht es ins „Staubrunterspülenbier“ und anschliessend schon bald zum Nachessen.

Den Abend lassen wir in einer kleinen Vinothek ausklingen und freuen uns schon jetzt auf den morgigen Tag, an dem es gilt, bei Regen und vielleicht auch Schnee die letzten Kilometer zu bewältigen. Ich lasse mich überraschen.

Samstag, frühmorgens, wache ich auf und merke, dass es rumpelt. Ein Erdbeben. Der Blick auf den Wecker zeigt drei Minuten nach vier Uhr an. Wie es scheint, ist nichts Weiteres passiert. Ich bin noch eine Weile wach und schlafe dann wieder ein, bis mich der Wecker um halb sieben Uhr endgültig aus den Federn holt. Wir fahren heute schon um acht Uhr ab, da ja am letzten Tag alle früher zuhause sein wollen. Pünktlich geht es los. Via Edolo und Tirana gelangen wir beim Grenzübergang Campocologno in die Schweiz. In der Nähe von Poschiavo machen wir einen Kaffee- und Brötchenhalt und fahren anschliessend dem Wetter zuliebe in Regenkleider gepackt weiter auf den Berninapass nach St. Moritz, und danach über den Julierpass nach Savognin, Thusis, Chur und weiter bis zur Autobahnraststätte Heidiland. Dort verabschiede ich mich von den anderen und fahre die restlichen Kilometer gemütlich und trocken nach Hause.

Zum Abschluss danke ich Markus Zünd, der dieses Jahr wieder eine schöne Ferienwoche organisiert und es Freunden und Bekannten ermöglicht hat, an dieser teilzunehmen. Mir hat es sehr gefallen.